Stern und Sterne

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **59 (1969)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stern und Sterne

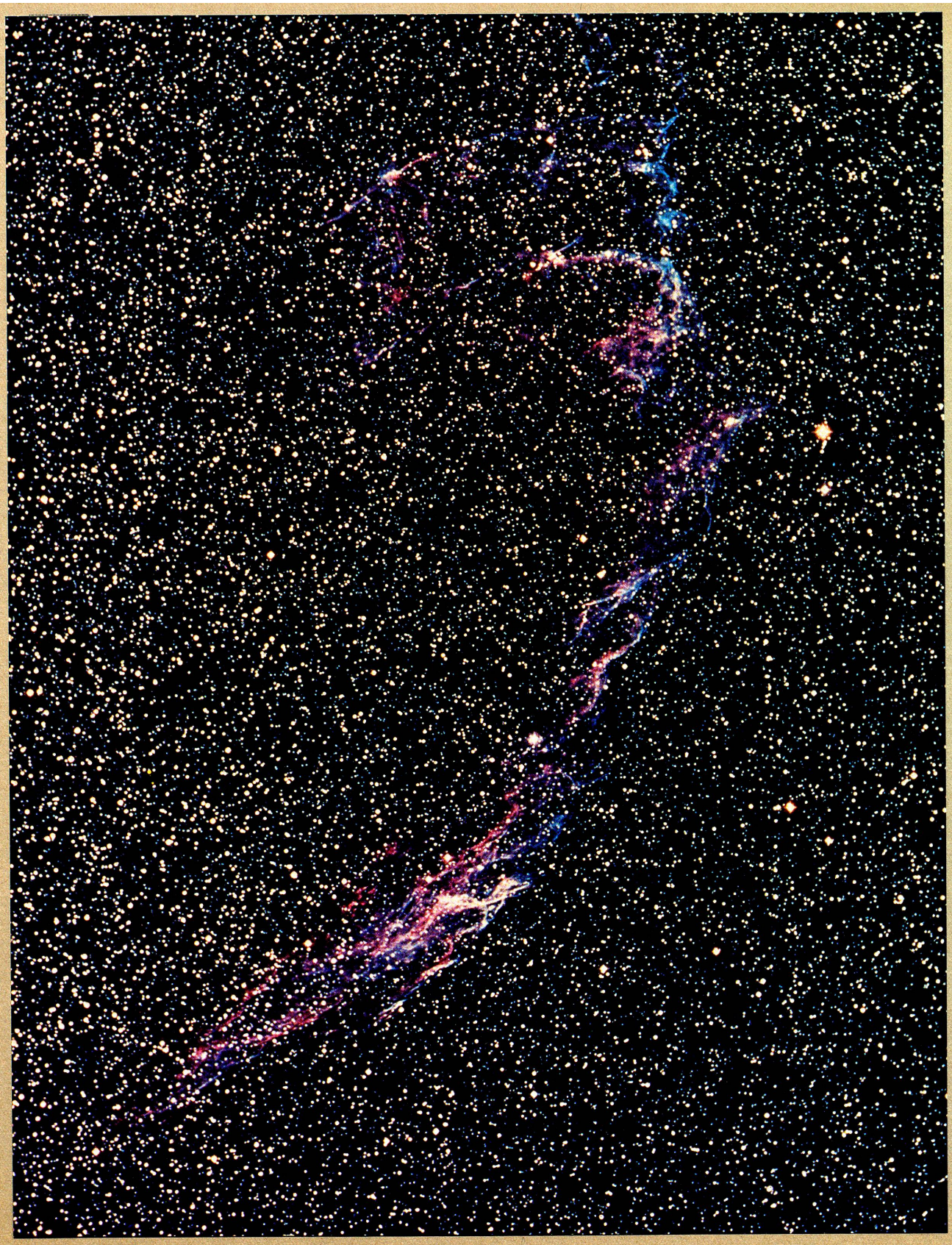
Aus «Gleichrichter» Dezember 1967
der Maschinenfabrik Oerlikon

Die Sternkunde ist so alt wie die Menschheit. Schon die Schafhirten der Vorgeschichte beobachteten die Sterne und kannten sie. Beschriftungen auf viel tausend Jahre alten Denkmälern weisen auf Kenntnisse hin, die uns durch ihre Genauigkeit überraschen. Die Priester des Altertums konnten zum Beispiel die Finsternisse zum voraus berechnen und machten damit auf das Volk großen Eindruck, was wiederum ihre Macht festigte.
Die Astronomie hat uns noch lange nicht die Geheimnisse des Weltalls geoffenbart. Wie entsteht ein Stern? Wie stirbt er? Wohin ziehen all die Sterne in ihrer besinnungslosen Flucht im unendlichen Weltraum? Geheimnis! Eine neue Entdeckung löst die Probleme nicht, sondern bringt im Gegenteil neue Fragen.
Auch die drei Weisen aus dem Morgenlande waren Sternkundige und haben die Geburt Christi in den Sternen gelesen. Aber das ist ja Astrologie!
Doch der Stern ist auch mehr. Sterne gehören zu unserem Weltall, wir leben mitten zwischen ihnen und können sie nicht übersehen; so, wie ein Affe, der auf einem Ast im Baume sitzt, auch um die anderen Äste, ja die anderen Bäume des Waldes weiß.
Die Erde, das ist unser Ast, die Sonne unser Baum, und das Weltall, das ist der Wald. Es gibt unzählige Sterne, alle sind Sonnen, und ähnlich wie unsere Sonne besitzen sie Planeten, wie unsere Erde einer ist, und von diesen unzählbaren Planeten gibt es wahrscheinlich solche, die bewohnt sind. Vielleicht sind die Bewohner dieser Planeten nicht einmal sehr anders als wir, bewundern ebenfalls den Sternenhimmel und freuen sich über festliche Tage mit einem Stern als Symbol.
Der Weihnachtsstern, ob man ihn mit fünf, sechs oder sieben Spitzen zeichnet, meldet uns die Festlichkeiten des Jahreswechsels an, ein paar Urlaubstage, das Zusammenkommen mit der Familie, mit Freunden, das Schenken und das Wünschen, – das ist gesunde Astrologie!
Nun, wünschen wir, daß unser Ast nicht bricht und unser Baum noch lange grünt!

1
«Schleier»-Nebel im Sternbild «Schwan», NGC 6992. Leuchtende Gas-Filamente (Explosions-«Wellen»), die – wahrscheinlich als Folge einer Supernova-Explosion vor Zehntausenden von Jahren – heute mit einer Geschwindigkeit von mehr als 100 km pro Sekunde durch den Weltraum eilen. Die fortwährenden Zusammenstöße mit Molekülen im Weltraum ionisieren diese Gase und bringen sie in ihren charakteristischen Farben zum Leuchten. Distanz: zirka 2500 Lichtjahre. – Aufnahme: Große Schmidt-Kamera der Sternwarte auf Palomar Mountain mit «Linse» von 1,3 Metern Durchmesser.

2
«Krebs»-Nebel im Sternbild «Stier». Messier 1, NGC 1952. – Am Morgen des 4. Juli 1054 sahen die chinesischen Astronomen im Sternbild «Stier» plötzlich einen sehr hellen Stern an einer Stelle leuchten, wo vorher nichts sichtbar gewesen war. Der neue Stern leuchtete so hell, daß er am hellichten Tage gesehen werden konnte. Heute findet die moderne Astro-Photographie an dieser Stelle eine zerrissene Wolke leuchtender Gase, die heute noch, nach 900 Jahren, mit mehr als 1200 km pro Sekunde, d. h. mit mehr als 110 Millionen Kilometer pro Tag, ins Weltall enteilen – eine sogenannte Supernova, eine explodierte Sonne. Distanz: ca. 4000 Lichtjahre. – Aufnahme: «Hale»-Teleskop der Palomar-Sternwarte. Parabol-Hohlspiegel von 5 Metern Durchmesser.

3
NGC 4565, Galaxie (Milchstraße), ganz von der Seite gesehen, im Sternbild «Haar der Berenice». – Farbaufnahme des U. S. Naval Observatory in Flagstaff, Arizona, USA, mit 1-m-Ritchey-Chrétien-Teleskop. Ektachrome-High-Speed-Film, in Vakuum-Kassette auf –78 Grad tiefgekühlt während der Belichtung (120 Minuten). – Diese Galaxie ist mindestens so groß wie unsere eigene Milchstraße, Entfernung ca. 45 Millionen Lichtjahre. Dunkelmassen-Gürtel (Staub und Gas). Kern ca. 20 Millionen enggedrängter Sonnen, gelbe Sterne der Population II – zum ersten Mal in einer Totalaufnahme erkennbar.



1